

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	- (1935)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Rosen
<b>Autor:</b>	Binswanger, Rob.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-778880">https://doi.org/10.5169/seals-778880</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Weggis feiert am 22. und 23. Juni sein Rosen- und Kinderfest

# ROSEN

Die Eigentümlichkeit von Weggis ist schon in seinem Namen angedeutet. Während die andern Orte am See einen geschichtlich anmutenden Klang haben, oder einen gar lieblichen, wie Beckenried, spricht sich in dieser Bezeichnung eine heitere Lust aus, eine spielerische Verwegenheit, die von der Daseinsfreude in einem kleinen, berhaft bestimmten Rahmen kündet. Damit hat Weggis seine besondere Bestimmung an diesem See erhalten, der in des Landes Mitte liegt und die Elemente desselben in seinem ganzen Charakter so deutlich verkörpert. Der Teil zwischen Brunnen und Flüelen ist noch immer der erhabenste, allem Menschlichen entrückteste, mit seinen steilen Hängen und den spitz zulaufenden Bergen, während die genannten Orte offene Rastpunkte an der grossen Heerstrasse zwischen Nord und Süd sind. Der mittlere Teil des Sees ist der in sich geschlossenste und hat mit zwei Zeugen unsere Kultur zeitlos bewahrt; es sind die kleine frühere Stadtrepublik Gersau und das freundliche Dorf Beckenried mit den verschindelten

Häusern bei der breit hingelagerten Kirche. Am Luzerner Seeteil scheint alles auf den Menschen und seine Gegenwart hin bezogen und angebaut; die Häuser im Obstgarten von Vitznau, die einladenden Gaststätten von Weggis, die das neunzehnte Jahrhundert kennzeichnende Theaterkulisse von Hertenstein. Darüber erhebt sich einer unserer freundlichsten Berge, die Rigi, die Tausende ihrer Landsleute und Fremder auf ihren breiten Rücken lädt, damit sie der Sonne näher kommen und einer erhobeneren Sicht über die Erde. Sie hat zwischen ihrem Steilhang und dem See wenig Raum zur Entfaltung gelassen, und doch, wie dankbar auch für das Wenige entwächst jedes Haus seinem Garten, in dem es in heller Farbe oder in der warmbraunen des Holztones steht, sich der Blumen und Bäume in seiner Umgebung erfreuend. Es ist ein sonntäglicher Ort, in dem die Gasthäuser sich nicht durch ihre Grösse aufspielen und die Wohnstätten der Einheimischen nicht so verwittert aussehen, als kehrten sie sich verdüstert nach innen. Es scheint

Phot.: Linden-Verlag, Niedecken, Wehrli

ein stilles Uebereinkommen zu herrschen, sich der Sonne zu freuen, die den Fuss der Rigi erwärmt und hier eine besondere Vorliebe für ihre zartesten Geschöpfe, die Blumen, hat. Ihr Schutzpatron, der Berg, entzieht sie der Einwirkung der Nordwinde und die blühenden Obstbäume schimmern hoch an den steilen Wiesenhangen, die die gewölbten und wieder eingezogenen Ausläufer der Rigi bedecken. Man denkt an die Heiterbucht in Strindbergs Traumspiel, die der symbolische Name für Weggis sein könnte.

Die Lust und die Kunst, es sich wohl sein zu lassen, hat in unserm Lande historische Formen angenommen, und in diesem Dorfe sind sie in kleinen Mustern vertreten. Da liegt das langschossige, helle Gasthaus mit dem von Säulen getragenen Vordach und dem ebenen Garten, in dem die bunt gestrichenen Möbel stehen, als läge die Biedermeierzeit noch kein Jahrhundert hinter uns. Dort erwartet die Ankommenden eine hochgebaute Herberge, an der der Geist des erwachenden Heimatschutzes mit seiner Pflege von Simsen und Erkern nicht spurlos vorübergegangen ist. Oder man versucht sich in der Behaglichkeit der Einheimischen und empfängt die Gäste in grossen Chalets. Doch stören diese Gegensätze nicht, die Landschaft ist zu gross und umfriedend, und jede Bauweise scheint auf eine andere Art wohltun zu wollen. Vielleicht haben die ansässigen Dorfbewohner diese Buntheit herausgefördert, die sie doch auch ihren Blumen gönnen. Denn es bleibt immerhin ein Rätsel, wieso gerade hier die Blütenkelche der Stauden so dicht beieinander stehen und die hochstämmigen Rosen in solcher Entfaltung blühen. Die Rose, die aus Persien stammt und als diejenige von Schiras sprichwörtlich geworden ist, feiert in unsren Landen ihr Fest in Weggis und dankt damit ihren Züchtern, die sie an dem schönen Ufer so liebevoll pflegten.

Rob. Binswanger.



Eine liebliche kleine Rose aus dem Kinderumzug